

Christvesper an Heiligabend

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung

10b Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;
11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Lukas 2, 10b.11

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 45

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
G: Amen.
P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

- 1 Singet dem HERRN ein neues Lied; singet dem HERRN, alle Welt!
2 Singet dem HERRN und lobet seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil!
3 Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit, unter allen Völkern von seinen Wundern!
7 Ihr Völker, bringet dar dem HERRN, bringet dar dem HERRN Ehre und Macht!
8 Bringet dar dem HERRN die Ehre seines Namens, bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!
9 Betet an den HERRN in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt!

10 Sagt unter den Heiden: Der HERR ist König. Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt. Er richtet die Völker recht.

11 Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich, das Meer brause und was darinnen ist;

12 das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; jauchzen sollen alle Bäume im Walde

13 vor dem HERRN; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.

Psalm 96, 1-3.7-13

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

Wir können nicht wirklich neues Leben gestalten, nur weil du in der Krippe liegst. Nur, dass du Mensch geworden bist, guter Gott, berührt unser Leben kaum. Das Dunkel können wir nicht vertreiben. Im Licht leben fällt uns schwer. Zu dir dürfen wir rufen: Herr erhöre uns und erbarme dich unser.

Gnadenverkündigung

Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. (1. Johannes 4, 9)

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Himmlicher Vater, öffne unsre Herzen und Sinne für dein Weihnachtswunder! Lass uns das Geheimnis wahrnehmen, dass du selber uns mit der Geburt Jesu nahe kommst. In ihm wirst du

Mensch, damit auch wir Menschen werden können. Du sagst ja zu uns, damit wir zu uns selber und zu unseren Mitmenschen ja sagen können. Du rufst uns ins Vertrauen und schenkst uns den Frieden, den die Welt nicht geben kann. Gerade so bekommen wir Kraft und Mut, für Versöhnung und Gerechtigkeit unter den Menschen und Völkern einzutreten. Wir danken dir für deine Liebe und Nähe, die wir an der Krippe von Bethlehem und durch das ganze Leben und Wirken Jesu so hilfreich erfahren. Wir bitten dich: Schick dein befreiendes Licht, das mitten in der Nacht leuchtet, in alle Welt und lass die Botschaft vom Frieden und von der Freude viele Herzen erreichen.

Amen.

Weissagungen

1 Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

2 Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Israeliten.

3 Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des HERRN und in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde.

4a Und er wird der Friede sein.

Micha 5, 1-4a

5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;

6 auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Jesaja 9, 5.6

5 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.

6 Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit«.

Jeremia 23, 5.6

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,

32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;

33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Jeremia 31, 31-34

Epistel

4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan,

5 auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen.

6 Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!

7 So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

Galater 4, 4-7

Halleluja

Halleluja!

Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich, vor dem HERRN; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich.

Psalm 96, 11a.13a

Halleluja!

Evangelium

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war,

5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lukas 2, 1-20

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 24

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Heiligabend war vorüber. Die Hirten kehrten wieder zurück zu ihren Herden. Maria und Josef dachten an die Heimreise. Zur gleichen Zeit ging in Jerusalem etwas vor, was nicht zum friedlichen Bild von Krippe und Stall passen will. Den Menschen in der Hauptstadt, und unter ihnen besonders dem König Herodes, fährt ein Schrecken in die Glieder. Furcht ergreift die Menschen. Aus dem Osten, von weit her, waren Männer aufgetaucht, Sterndeuter oder Weise, wie sie die Bibel nennt. Sie waren an den Königshof in Jerusalem gekommen, um dem neugeborenen König der Juden zu huldigen. Ein Stern, ein besonders heller, hätte seine

Geburt angezeigt und dem wären sie einfach gefolgt. König Herodes ist beunruhigt. Er lässt die Priester und Schriftgelehrten zusammenrufen. Die sollen ihm sagen, auf welche prophetischen Bücher er sich berufen kann, um diesem sogenannten neuen König den Thron streitig zu machen. Doch das, was sich in den heiligen Schriften findet, lässt Herodes erzittern.

Hören wir als Predigttext für die Christvesper das, was Herodes einst hörte, die Worte des Propheten Jesaja, im 11. Kapitel seines Buches, die Verse 1-10:

1 Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

2 Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

3 Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören,

4 sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten.

5 Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.

6 Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten.

7 Kuh und Bäarin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.

8 Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein kleines Kind wird seine Hand ausstrecken zur Höhle der Natter.

9 Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt.

10 Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.

Sie können sich sicher vorstellen, wie beunruhigt der große König Herodes war, als ihm diese Worte wieder zu Ohren kamen. Alt, sehr alt war diese Weissagung aus dem Propheten Jesaja – und jetzt sollte sie eingelöst werden? Der, der da angekündigt wird, ist ein besonderer König, herrlicher, als je ein König war. Das Königtum des Herodes, das ja eigentlich gar kein echtes mehr war, waren doch längst die Römer die Herren im Land, verblasst gegenüber dem Königtum, das hier beschrieben wird, das spürt Herodes ganz deutlich.

Schauen wir uns an, wer da angekündigt wird. Der zukünftige Herrscher wird als Reis aus dem Stamm Isai, als Zweig aus seiner Wurzel, bezeichnet. Der zukünftige Herrscher wird also aus dem Haus Davids stammen, dem berühmten Königsgeschlecht. Isai, das war der Vater Davids, uns vielleicht besser als Jesse bekannt, wie er in dem Lied „Es ist ein Ros entsprungen“ genannt wird. Isai ist also der Stammvater des zukünftigen Herrschers. Für Herodes war das schon ärgerlich genug, entstammte er doch dem Geschlecht der Edomiter, die mit dem Haus Davids rein gar nichts zu tun hatten.

Weiter heißt es von dem zukünftigen Herrscher, dass der Geist des Herrn, also Gottes Geist, auf ihm ruhen wird. Dieser Geist ist der Geist der Weisheit und Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Dieser Herrscher wird also einer sein, der nicht seine eigenen Interessen verfolgt – ganz anders als Herodes. Er wird sich allein von Gottes Willen leiten lassen, nicht von materiellen Interessen. Darum wird er auch nicht nach Augenschein und Hörensagen urteilen. Nein, urteilen wird er nach dem, was er in den Herzen der Menschen sieht, was er in ihren Gedanken liest. Er wird die ganze Wahrheit kennen. Sein Urteil wird wirklich gerecht sein, unbestechlich. Ohne Ansehen der Person wird er jedem zukommen lassen, was ihm nach dem Gesetz gebührt. Ja, dieser Herrscher wird endlich Schluss machen mit dem Unrechtsregime des Herodes, mit dem ständigen Rechtsbruch seiner Regierung. Recht und Gerechtigkeit wären endlich wieder geachtet. Israel wäre nicht mehr abhängig vom Wohl und Wehe der römischen Weltmacht.

Und jetzt kommt's noch gewaltiger: Er wird den Tyrannen schlagen mit dem Stab seines Mundes und den Gottlosen töten mit dem Hauch seiner Lippen. Dieser zukünftige Herrscher greift durch, macht kurzen Prozess. Wenn einer nicht aufpasst und nur ein wenig vom rechten Weg abweicht, ist er dran. Aber wie anders sollten Rechtsbruch und Gewalttat bekämpft werden, wenn nicht durch ein unbestechliche Urteil und harte Strafgewalt? Geht es uns nicht manchmal auch so, dass wir uns wünschen, dass einer käme und aufräumte mit all den großen und kleinen Tyrannen und Diktatoren, die ihre Untertanen peinigen und drangsaliieren und dabei nur in die eigene Tasche wirtschaften. Wenn doch endlich einer käme, der wirklich über Mittel und Wege verfügte, um Schluss zu machen mit Unrecht und Unterdrückung auf unserer Erde. Aber stellen Sie sich diesen Herrscher vor, wie er dran geht, das Unrecht und die Gottlosigkeit auszurotten – da kann einem schon unheimlich zumute werden vor der Kälte dieses heiligen Zorns. Dieser zukünftige Herrscher trägt übermenschliche, jenseitige Züge. Sein Urteil ist gerecht und was er tut entspricht ohne jede Einschränkung Gottes Gebot.

Am entscheidenden Punkt geht es aber dann doch wieder ganz menschlich zu: er richtet den Ungerechten und straft den Gewalttäter. Damit handelt auch dieser König nach dem Ideal aller Herrscher, die es recht meinen und ihre Verantwortung ernst nehmen. Dieser zukünftige Herrscher handelt auch nach dem Gesetz der Vergeltung. Er begibt sich auf den uralten und zugleich ganz modernen Weg, Gerechtigkeit mit Gewalt zu erzwingen.

Der Heilige Abend war vorüber, als die Menschen in Jerusalem – vor allem König Herodes – Furcht und Schrecken erfasste, als sie von der Geburt des verheißenen Königs der Juden hörten. Sie wussten noch nichts von der Geburt des Kindes in der Krippe in einem ärmlichen Stall. Sie wussten noch nichts davon, dass die Hirten voll Freude und Zuversicht zu ihren Herden zurückgekehrt waren. Auch davon konnten sie damals noch nicht wissen, dass über diesem erwachsen gewordenen Kind eines Tages in Jerusalem ein Schild angebracht werden würde – oben am Kreuz – ein Schild mit der Aufschrift „Jesus von Nazareth, König der

Juden“. Ein Schild, das den, der darunter hing, zugleich anklagen und verspotten sollte. Selbst seine Freunde konnten es damals nicht glauben, dass tatsächlich der da hing und starb, dessen Bild in unserem Predigttext in glühenden Farben gemalt wird – das Bild des vollkommenen Herrschers, der kommt, um Recht und Gerechtigkeit wieder aufzurichten. Kein Mensch konnte damals ahnen, dass dieser Herrscher und Richter tatsächlich kommen würde, dass er aber, statt das gerechte Urteil nun zu vollstrecken, dieses Urteil selber auf sich selbst nehmen, es erleiden würde. Am Kreuz von Golgatha verflucht, um des Lebens der Ungerechten und Gottlosen, um unseretwillen. Dass Gott seine Verheißungen in den alten Schriften der Propheten so erfüllen würde, das konnte damals wirklich niemand ahnen. Niemand, bis auf die Menschen, denen Gott die Augen öffnete, als sie das Kind in der Krippe sahen in all seiner Wehrlosigkeit. Da war ja wirklich nichts, was Angst und Schrecken verbreiten konnte, da war nichts Gewalttätiges, Bedrohliches, ein Bild des Friedens, verwandt dem Bild, das Jesaja in unserem Predigttext vom Reich des Friedens zeichnet. Da scheint was auf von dem kleinen Jungen, der Löwe und Kalb zusammen zur Weide führt. Da scheint was auf von dem Säugling, der mit der Giftschlange spielt. Eine neue Welt ohne Furcht und Misstrauen öffnet sich da unserem Blick. Eine Welt vollkommenen Vertrauens, vollendeten Friedens, eine Welt, in der schließlich sogar das bösartigste Raubtier, in der schließlich sogar der Mensch selbst sein wölfisches Wesen ablegt. Nichts Böses und Verwerfliches wird man mehr tun in diesem Friedensreich, für das der Berg Zion Bild ist.

An Weihnachten kann einem bedrängend und schmerzlich bewusst werden, wie weit entfernt unsere Welt von dieser Welt des Friedens ist. Wie sehr Egoismus und das Recht des Stärkeren, wie sehr Misstrauen und Furcht das Leben der Menschen und Völker beherrschen. Und doch können an Weihnachten einem die Augen geöffnet werden für diese neue Welt des Vertrauens und des Friedens. Dann, wenn wir das Kind in der Krippe sehen und mit den Hirten die Botschaft des Engels hören: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird...“

An Weihnachten feiern wir den Beginn dieser neuen Welt, einer Welt ohne Furcht und ohne Schrecken. Weihnachten feiern wir den Beginn einer erlösten und verwandelten Welt. Die Lebensgeschichte, die einst in der Krippe begann, sie ist dafür das bleibende Zeugnis. Sie soll uns die Augen öffnen dafür, dass das Gesetz der Vergeltung aufgehoben, dass es schon außer Kraft ist. Und damit soll zugleich in uns das Vertrauen begründet werden, dass Gott zu seinen Verheißungen steht.

Dies alles zu verstehen, zu glauben und zu feiern ist schwer und leicht zugleich.

Es ist schwer, weil man überwältigt wird von der Fülle, von der Konzentration des Christusglaubens und der Gottesliebe, die im Weihnachtsfest gegenwärtig sind.

Aber es kann leicht sein, dieses Fest einfach zu feiern.

Was an Weihnachten offenbar wird, muss doch für Weihnachten selbst an erster Stelle gelten: Wer sich nicht mehr fürchten muss, wer sich freuen kann, dessen Leben wird verwandelt, dessen Leben wird erneuert. Weihnachten ist eine Sternstunde solch erneuerten, verwandelten Lebens, für uns und alle Welt und für jeden Tag neu.

Ach, wäre doch alle Tage Weihnachten.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 27

Fürbitten

Lieber Vater im Himmel, wir danken dir, dass das wahr ist - nicht nur zu Weihnachten, sondern jeden Tag: Christ, der Retter ist da! Wir danken dir, dass das nicht nur ein paar Auserwählten gilt, den Frommen und Besonderen, sondern allen Menschen, auch den Durchschnittlichen und „Normalen“ wie uns. Wir alle brauchen deine Nähe, deine Liebe, dein Verstehen. Du bist uns mit Jesus ganz nah gekommen, du bist einer von uns geworden und schenkst uns mit Jesus ein neues Leben mit dir. Gott, wir danken dir an der Krippe deines Sohnes für das Fest deines Kommens.

Komm in unser Herz, in unsere Häuser und Familien, komm in die ganze Welt!

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Wir bitten dich besonders für die Länder, in denen Krieg und Gefahr herrschen: Lass Frieden wachsen und bessere wirtschaftliche und soziale Verhältnisse entstehen!

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Sei bei unseren Kranken und Sterbenden, schenke ihnen Genesung oder, wenn es dein Wille anders beschließt, ein befreiendes Ende.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Lass uns alles das, was uns persönlich oder weltweit bewegt, getrost in deine Hand stellen. Herr, erfülle durch deine Kraft, was wir uns in diesen Tagen gegenseitig wünschen: Gesegnete Weihnachten!

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 44

Entlassung

P: So gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel